



Abschlussbericht

# 2019

## NATIONAL MODEL UNITED NATIONS NEW YORK

Delegation der Goethe-Universität  
Frankfurt am Main









“ As the **YOUNG LEADERS OF TOMORROW**,  
you have the **passion** and **energy** and  
**commitment** to **MAKE A DIFFERENCE**. What I'd  
like to really urge you do is to have a **global**  
**vision**. Go beyond your country; go **beyond your**  
national **BOUNDARIES**. ”

**Ban Ki-moon**



# INHALT



EDITORIAL	5
MISSION BRIEFINGS	9
ERFAHRUNGSBERICHTE	14
SPONSOREN	50



## Der lange Weg nach New York: Die Teilnahme am National Model United Nations 2016


Ein Jahr lang vorbereiten, um an einer einwöchigen Konferenz teilzunehmen? Das klingt zunächst nach schlechter Zeitplanung. Doch auch dieses Jahr zeigte sich, dass die Zeit sinnvoll investiert war: Die Studierenden haben sich ein sehr breites Portfolio an Kenntnissen und Kompetenzen erarbeitet. Dafür ist ein Jahr fast etwas zu kurz gewesen.



Mit Beginn des Sommersemesters begannen die Studierenden, sich intensiv mit den Vereinten Nationen auseinander zu setzen: Welchen Beitrag leistet die Organisation zum Frieden? Wie kam es zu den Nachhaltigkeitszielen und wie werden diese umgesetzt werden? Nach dem Besuch eines Seminars zur Weltorganisation waren die Grundlagen gelegt, um die spezifischen Themen, die in New York verhandelt wurden, einzuordnen.

Gleichzeitig begannen wir, die Bewerbung zu erarbeiten: Welchen Staat wollten wir vertreten? Und wie war unsere Wahl zu begründen? Wie in den vergangenen Jahren waren wir uns einig, dass wir einen Einblick in eine andere Weltregion, in eine ungewohnte bzw. unbekannte Politik erhalten wollten. Daher war die Freude groß, als wir im Oktober erfuhren, dass wir das Königreich Saudi Arabien und die Republik Usbekistan vertreten durften. Zwei islamisch geprägte Staaten mit sehr unterschiedlichen Positionen, wie sich zeigen sollte.

Nachdem das Ziel konkretisiert gewesen war, stand die genauere Projektplanung an: Wie sollte die Vorbereitung in den nächsten Monaten gestaltet werden? Welche milestones mussten erreicht werden? Für viele Studierenden war es das erste Mal, dass sie ein Projekt bewusst planten und gemeinsam diskutierten. Eine besonders große Herausforderung war dabei das Fundraising: Um allen Interessierten unabhängig von deren sozialen Hintergrund die Teilnahme an der kostspieligen Simulation zu ermöglichen, wollten die Studierenden in größerem Umfang private Mittel generieren. Angesichts der Flüchtlingssituation und den dort benötigten Mitteln stellte sich dies dieses Jahr jedoch als besonders schwierig heraus.



Ab Oktober trieben wir einerseits Fundraising, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit voran. Andererseits arbeiteten wir uns in die Innen- und Außenpolitik von Saudi-Arabien und Usbekistan hinein. Hinzu kamen einige Übungen zur Verhandlungsführung und zum Präsentieren.

Zu Beginn des Jahres erstellten wir die Position Papers. Für jedes Gremium der Vereinten Nationen galt es, „unsere“ Position zu drei verschiedenen, vorgegebene Themen zu benennen. Hierzu waren eine umfangreiche Recherche und ein wenig Kreativität nötig. Wir diskutierten jedes Position Paper mehrfach. Ein Arbeitsschritt, der sich auszahlte, weil so alle „Diplomaten“ mit konkreten Zielen nach New York fuhren. Die intensive Vorbereitung wurde vom Veranstalter honoriert; vier Position Paper wurden ausgezeichnet. Was die Studierenden in New York erlebten und wie sie die Teilnahme an der größten und ältesten UN-Simulation einschätzen, haben sie in den nachfolgenden Berichten ausführlich dargestellt.

Ich bin stolz darauf, dass alle Studierenden sehr engagiert und professionell agierten. Ob bei den Besuchen der Ständigen Vertretungen des Königreiches Saudi Arabiens oder Deutschlands, in den Vereinten Nationen oder auch während der Verhandlungen im Konferenzhotel: immer waren die Delegierten konzentriert bei der Sache; auch in den abendlichen de-briefing Sitzungen. Ich bin beeindruckt von dem Wissenszuwachs und dem Ausbau von Kompetenzen. Einige sind schier über sich hinaus gewachsen. All das wäre ohne die Unterstützung von unseren Förderern nicht möglich gewesen. Dafür danke ich Ihnen sehr herzlich!



Tanja Brühl  
Vizepräsidentin Goethe-Universität




# EDITORIAL

„Are there any points or motions on the floor?“ Mit dieser Frage fing nicht nur jede Sitzung während des diesjährigen National Model United Nations an, sondern auch unsere Sitzungen während der Vorbereitung auf die bevorstehende Konferenz. 25 Studierende der Goethe-Universität Frankfurt am Main haben sich ein Jahr lang auf die größte und aufregendste Simulation der Vereinten Nationen in New York vorbereitet und waren erfolgreich.



In zahlreichen Komitees der Vereinten Nationen vertrat unsere Delegation die Republik Usbekistan und das Königreich Saudi-Arabien, und führte Verhandlungen, um die Interessen und Ziele der beiden Staaten umzusetzen. Dabei waren die Themen vielfältig und die Interessen einzelner Länder unterschiedlich. Die Herausforderung, alle Ansichten, Wünsche und Standpunkte in Resolutionen festzuhalten, die jeder Staat akzeptieren konnte, haben wir angenommen. Doch diese Aufgabe ist nicht leicht gewesen: Als Delegierte Usbekistans und Saudi-Arabiens mussten wir oft Positionen und Werte vertreten, mit denen wir uns als Personen oft nicht identifizieren konnten. Genau dadurch haben wir aber sehr viel gelernt. Wir



haben gelernt, Kompromisse einzugehen, Kooperationsgrundlagen zu schaffen, Konflikte zu vermeiden und uns wie echte Diplomaten zu verhalten.

Durch die Konferenz konnten wir uns daher zum einen sehr viel neues Wissen aneignen, zum anderen haben wir uns auf persönlicher Ebene stark entwickelt. Letzten Endes ist es uns gelungen, uns so stark als ein Team, als eine Gruppe zu identifizieren, dass die Tatsache, dass wir zwei Delegationen vertraten, in den Hintergrund trat. Unsere harte Arbeit und Engagement, oft auch bis in die späten Abendstunden, wurden in Form mehrerer Auszeichnungen anerkannt: Wir haben vier Preise für unsere Positionspapiere in der saudischen Delegation erhalten und die usbekische Delegation wurde mit dem Preis „Honorable Mention Delegation“ ausgezeichnet. Als dies in der Abschlussfeier bekannt gegeben wurde, standen wir, als ein Team stolz auf und jubelten. An dieser Stelle möchten wir uns Frau Prof. Dr. Brühl sehr bedanken, die uns wertvolles Wissen und Erfahrungen vermittelte und Frau Stork, die uns während der gesamten Vorbereitungszeit unterstützte.

Mit diesem Bericht möchten wir gerne unsere Erfahrungen und Erlebnisse, Ihnen liebe Sponsoren und Förderer, mitteilen. Dabei berichten wir zuerst vom Besuch bei der Botschaft Saudi-Arabiens in New York sowie unserer kleinen Führung durch das Hauptquartier der Vereinten Nationen. Danach teilen wir mit Ihnen unseren Besuch bei der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in New York sowie Erfahrungen aus den verschiedenen Komitees.

Wir sind sehr froh und dankbar für diese einzigartige Möglichkeit und möchten uns herzlich für Ihre Unterstützung bedanken. Wir sind voller Zuversicht, dass auch in den nächsten Jahren Studierende der Goethe-Universität, mit Ihrer großzügigen Unterstützung, diese einmalige Gelegenheit wahrnehmen können und verbleiben mit bestem Dank und freundlichen Grüßen

Ihre NMUN-Delegation der Goethe-Universität Frankfurt am Main 2016



# MISSION BRIEFINGS



MISSION BRIEFING BEI DER  
STÄNDIGEN VERTRETUNG DES  
KÖNIGREICHES SAUDI ARABIEN  
BEI DEN VEREINTEN  
NATIONEN

# MISSION BRIEFING

SAUDI-ARABIEN

Am Vormittag des 28. März 2016 machte sich der Teil unserer Delegation, der Saudi-Arabien vertrat, auf den Weg zur „Saudi Mission to the United Nations“ für ein „Mission Briefing“. Ziel dieser Besprechung war es, aus erster Hand zu erfahren, welche außenpolitischen Ziele Saudi-Arabien zum einen verfolgt und wie das Königreich zum anderen zu spezifischen Themen steht.

An der ständigen Vertretung angekommen, wurden wir von Rasha Alsalem, einer politischen Beraterin für den Sicherheitsrat und das „Special Political & Decolonization Committee“, empfangen und in den Besprechungsraum geführt. Das Briefing wurde dann von Dr. Manal Radwan, der Ersten Sekretärin der Ständigen Vertretung Saudi-Arabiens, abgehalten.



Frau Radwan gab eine sehr ausführliche Einführung in die außenpolitischen Beziehungen Saudi-Arabiens sowie die Standpunkte des Königreiches zu spezifischen Themen. Ihren Fokus legte Frau Radwan auf aktuelle politische Herausforderungen; sie thematisierte den Israel-Palästina-Konflikt und machte unmissverständlich klar, dass Palästina die komplette Unterstützung Saudi-Arabiens genießt und das Königreich Antipathien gegenüber Israel hegt. Auch dem Syrien-Krieg widmete sich Frau Radwan in ihrem Briefing. Das Königreich positioniert sich gegen das Assad-Regime und wolle die syrische Bevölkerung von der Gewaltherrschaft befreien.

Anschließend hatte unsere Delegation die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Die Delegation war inhaltlich vorbereitet und stellte spezifische Fragen zu den Themen, die in den jeweiligen Komitees diskutiert werden sollten. Frau Radwan und Frau Alsalem beantworteten unsere Fragen zu unserer vollen Zufriedenheit. Aus dem etwa zweistündigen Briefing nahmen wir viele neue und wichtige Erkenntnisse sowohl für uns persönlich als auch für unsere weitere Vorgehensweise im NMUN mit.





# MISSION BRIEFINGS

MISSION BRIEFING  
BEI DER STÄNDIGEN VERTRETUNG  
DER BUNDESREPUBLIK  
DEUTSCHLAND BEI  
DEN VEREINTEN  
NATIONEN



# MISSION BRIEFING

DEUTSCHLAND

Direkt gegenübergelegen des UN-Headquarters liegt das German House (welches die Ständige Vertretung Deutschlands bei den Vereinten Nationen, sowie das Deutsche Generalkonsulat beherbergt), in dem wir vor der NMUN-Abschlusszeremonie die Möglichkeit hatten, ein Mission Briefing zu erhalten. Die Ständige Vertretung nimmt in New York eine mediative Rolle ein und vertritt die Positionen der Deutschen Bundesregierung in den Sitzungen der Vereinten Nationen, wobei vermehrt als EU-Stimme vertreten wird.

In Empfang genommen wurden wir von einem Praktikanten und einer Praktikantin der Ständigen Vertretung Deutschlands bei den Vereinten Nationen. Während wir auf das Mission Briefing warteten, konnten wir somit schon Fragen stellen und mit den Praktikant\*innen, ehemaligen NMUN-Teilnehmenden der Goethe-Universität, ins Gespräch kommen. Die Fragen reichten von *“Wie kommt man zu einem Praktikum bei den Vereinten Nationen”* bis hin zu *“Wie lebt es sich in New York”*.

Für das Mission Briefing war Herr Wolfgang Stöckl verantwortlich, der als Botschafter und stellvertretender Vorsitzender der International Civil Service Commission in New York fungiert. Er arbeitete bereits als Staatsanwalt im Justizministerium in Hessen, dem Auswärtigen Amt sowie als Sonderkoordinator für deutsche Personalfragen in internationalen Organisationen. Herr Stöckl gab uns einen umfassenden Einblick in seine Arbeit bei den Vereinten Nationen und ging auf jede unserer Fragen ein, blieb dabei aber immer im diplomatischen Rahmen.

Er berichtete, wie aufregend und gleichzeitig fordernd das Leben als Diplomat sein könne. Auf der einen Seite stehen die vielfältige, internationale Arbeit sowie nationale Repräsentanz, die den Beruf so abwechslungsreich gestalten, auf der anderen Seite kann der ständige Wohnortwechsel zu einer großen Belastung für die Familie werden. Auf inhaltlicher Ebene betonte er immer wieder, dass die diplomatische Arbeit oftmals konsensorientiert sei, wobei es gelte, einen kleinsten gemeinsamen Nenner zu finden. Diese Konsensorientierung ist uns auch während der NMUN-Konferenz wiederholt aufgefallen. Im Anschluss stand Herr Stöckl für Fragen zur Verfügung und klärte uns über Berufsmöglichkeiten und Praktika bei den Vereinten Nationen auf. Insgesamt konnten wir viel aus dem Gespräch im German House mitnehmen.

Das NMUN bot uns eine einzigartige Möglichkeit unsere soft skills zu verbessern, neue (auch internationale) Freundschaften zu knüpfen und den eigenen Horizont ein (kleines) Stückchen zu erweitern. Für die Unterstützung wollen wir uns ganz herzlich bei unseren Förderern und Sponsoren bedanken, die uns die Teilnahme an der Konferenz ermöglichten.







# ERFAHRUNGSBERICHTE



## ERFAHRUNGSBERICHTE DER EINZELNEN KOMITEES





# GENERALVERSAMMLUNG



## DIE GERENERALVERSAMMLUNG DER VEREINTEN NATIONEN ERSTES, ZWEITES UND VIERTES KOMITEE

# ERSTES KOMITEE

## USBEKISTAN

Ein Jahr dauerte für uns die Vorbereitung zum National Model United Nations in New York und obwohl die Zeit manchmal sehr langsam verging, war die Konferenz schneller da als man es für möglich hielt.

Für die richtige Vorbereitung diente uns die Teilnahme an verschiedenen Model United Nation Konferenzen in Europa sowie an der eigenen in Frankfurt (MainMUN), an der auch einige Mitglieder unserer Delegation im Organisationsteam mitwirkten. Rules of Procedure Workshops und Trainingsdebatten am Wochenende halfen uns die Regeln der UN nicht nur zu verstehen, sondern auch geschickt anzuwenden. Die Vorbereitung diente nicht nur dem Erfolg der Delegation, sie half auch den einzelnen Teilnehmern, sich auf die neue Situation einzustellen und an den jeweiligen Aufgaben zu wachsen.

Am Abend des 26. März kamen also nach und nach die Mitglieder unserer Delegation im Sheraton Hotel am Times Square in New York an, um gemeinsam an der Konferenz teilzunehmen. Das schöne Wetter führte dort erst einmal diejenigen, die schon früh vor Ort waren, zu einem gemeinsamen Spaziergang durch den Central Park. Hier wurden schon fleißig Strategien für die Konferenz entwickelt und ausgetauscht und man konnte die Bewegung genießen.

Am Sonntag stieg bei allen die Aufregung stark an und das gemeinsame Briefing mit Frau Prof. Dr. Brühl half, sich richtig in seine Rolle als Delegierten hineinzufinden und den Touristen in sich für die nächsten Tage etwas abzulegen. Wir alle beantworteten drei Fragen zu unseren persönlichen und ländervertretenden Zielen während der Konferenz. Diese überschneiden sich in vielen Punkten bei beiden Ländern, etwa in der Absicht, sich schnell und präzise einer unserer Rolle entsprechenden Gruppe anzuschließen und das Konzept der staatlichen Souveränität gegenüber multilateralen Ansätzen durchzusetzen. Die Delegation, die Usbekistan vertrat, hatte es sich außerdem zur Aufgabe gemacht, die Problematik des Aralsees immer wieder in den Arbeitsprozess des Komitees einfließen zu lassen. Für Saudi-Arabien hingegen war die regionale Machtpolitik von besonders großem Interesse, insbesondere unter dem Aspekt der Eindämmung Irans.

Zur Opening Ceremony ging es als Team gemeinsam und wir verbrachten die Zeit damit, andere Delegationen auszukundschaften und mit den ersten anderen internationalen Teilnehmern der Konferenz in Kontakt zu treten. Das First Committee, für welches wir uns intensiv vorbereitet hatten, beschäftigt sich in erster Linie mit internationaler Sicherheit und Abrüstung. Dementsprechend waren auch die diesjährigen Themen gewählt: (I) Cyber Security and Protecting against Cyber Warfare, (II) The Threat of Transnational Organized Crime to International



# ERSTES KOMITEE

SAUDI-ARABIEN

Security und (III) Efforts to Control Weapons of Mass Destruction. Saudi-Arabien und Usbekistan hofften beide darauf, dass nicht Thema II als erstes auf die Agenda gesetzt würde, aber nach den ersten Diskussionsrunden mit anderen Delegierten war uns doch schnell bewusst, dass wir uns wahrscheinlich mit „Transnational Crime“ beschäftigen würden und so kam es dann auch. Durch unsere Vorbereitung mit Frau Prof. Dr. Brühl waren wir trotzdem sicher und konnten so auch bei der immensen Geschwindigkeit des Komitees mithalten. Durch den großen Vorsprung, den wir somit gegenüber einigen anderen Teilnehmern hatten, gewannen wir sogar vergleichsweise schnell viele Verbündete innerhalb dieses großen Komitees.

Dabei ist ein wesentlicher Aspekt bei einem Model United Nations die möglichst realistische Vertretung des dargestellten Landes. Somit haben wir durchaus verschiedene Rollen innerhalb des Arbeitsprozesses im Komitee eingenommen: Während Usbekistan sich insbesondere an den direkten Anrainerstaaten sowie an der Position Russlands orientiert und eher in einer vermittelnden Rolle auftritt, hat Saudi-Arabien durchaus konkrete Vormachtansprüche innerhalb der Region des Nahen und Mittleren Ostens. Entsprechend war es das Ziel der saudischen Delegation, Partner möglichst in der Region zu finden und die Arbeit innerhalb der sich so gebildeten „working group“ dominant mitzugestalten. Glücklicherweise ist es den Delegationen beider Länder gelungen, diese Rolle realistisch und „in character“ auszufüllen. Die sichere Kenntnis der Regeln der NMUN verhalfen uns außerdem dazu, den Arbeitsfluss des Komitees noch weiter zu unseren Gunsten zu gestalten und dadurch noch produktiver zu arbeiten.

Generell hat dieser Teil der Konferenz uns alle dazu gezwungen, über unsere Grenzen hinauszuwachsen. Egal ob im Streitgespräch mit amerikanischen Delegierten, persönlichem Small Talk mit italienischen Delegierten oder beim Formen von Allianzen; immer wieder wurden wir mit Situationen konfrontiert, welche uns manchmal fachlich, manchmal persönlich Schwierigkeiten bereiteten. Diese Situationen lösten wir immer erfolgreich durch ein gutes Teamwork und bis heute sind wir über die doppelte Vertretung in diesem Komitee dankbar.

Als krönendes Highlight der NMUN Konferenz ist die Abschlussitzung in den Räumlichkeiten der Generalversammlung der Vereinten Nationen zu sehen. Auch ein persönlicher Punkt auf der eigenen To-do Liste konnte dort abgehakt werden: Einmal in der Halle der GA der Vereinten Nationen eine Rede halten (vor etwa 1000 Menschen) – check! Mit Frau Prof. Dr. Brühl als anfeuernde Unterstützung im Hintergrund, war das auch einfacher als gedacht. Zur Closing Ceremony hatten dann



alle Teilnehmer noch einmal die Chance zusammen im großen Saal der Generalversammlung zu sitzen und es war ein schönes Ende einer aufregenden Woche.

Die Teilnahme in dieser aufregenden Stadt, an dieser besonderen Konferenz und in dieser außergewöhnlichen Zusammensetzung hat uns gezeigt, dass man mit viel harter Arbeit und einem tollen es Team schafft, sich auch den schwierigsten Situationen zu stellen und über sich hinauszuwachsen. Wir sind enger zusammengewachsen als je zuvor und die Auseinandersetzung mit den Positionen der saudi-arabischen und usbekischen Außenpolitik haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Abschließend möchten wir allen Förderinnen und Förderern für ihre finanzielle und ideelle Unterstützung, sowie der Betreuerin unserer Delegation danken, dass sie das Projekt NMUN 2016 für uns zu einem gelungenen und unvergesslichen Erlebnis gemacht haben.



# ZWEITES KOMITEE

## USBEKISTAN

Wir hatten uns fast ein Jahr auf diese Konferenz vorbereitet und konnten es nach der langen Anreise nun kaum erwarten endlich in unsere Rolle zu schlüpfen um eine zentralasiatische autokratische Republik zu vertreten. In dem zweiten Komitee der Generalversammlung standen folgende drei Themen auf der Agenda: Erneuerbare Energien für die Beseitigung von Armut, die Finanzierung von Entwicklung und weltweite Rohstofftrends. Als Usbekistan waren wir die Delegierten von einem sehr rohstoffpreisabhängigen Land und haben uns daher vor allem auf das dritte Thema eingeschossen. Schnell haben wir bemerkt, dass wir da fast die Einzigen waren - zugegebenermaßen klingt Armutsbeseitigung und Entwicklungsfinanzierung cooler – weshalb unser „Agenda-Setting“ Plan grandios scheiterte.

Zum Vorteil wurde uns allerdings später, dass einige Delegierten uns in dem Getümmel von 400 Leuten wiedererkannten, weil wir bei der Themenwahl so herausgestochen sind.

Wir ließen uns also nicht entmutigen und legten eine Nachtschicht (es sollten noch mehrere folgen) ein, um uns Thema Nummer 1 noch einmal zu Gemüte zu führen. Was dann kam waren drei Tage Attacken gegen „westliche Imperialisten, die uns unsere Entwicklung vorschreiben wollen“ und gegen unsere „lieben Nachbarn“ Tadschikistan und Kirgisistan, die uns doch glatt unser Wasser durch Staudämme wegnehmen wollen. Die Seychellen und die DR Kongo haben uns durch Notes ihre Zustimmung gegen die „westliche Allianz“ zugesichert und uns beglückwünscht, dass wir doch mal das Offensichtliche während unserer Reden vor der Generalversammlung ausgesprochen haben.

Besonders freuten wir uns darüber vor 400 politisch Interessierten Reden zu halten und dabei ordentlich auf den Tisch zu hauen. Es war eine tolle Erfahrung zu sehen, wie wir in den Tagen daran gewachsen sind, uns auch als global eher unbedeutendes Land auf Englisch, selbst gegenüber Muttersprachlern durchzusetzen und andere von Usbekistans Ansichten zu überzeugen. Vor allem der Streit mit Usbekistans Nachbarländern hat großen Spaß gemacht. Auch außerhalb der Konferenz bleiben uns viele Erinnerungen: Frühstücken im New Yorker Bagelladen, sich vom ganzen Trubel bei einer kurzen Mittagspause in der Sonne im Central Park zu erholen, durch die großen Säle der Vereinten Nationen zu schlendern, als Gruppe zu einem wahren Team zusammenzuwachsen, sich das kuschlig enge Bett mit Kommilitonen zu teilen oder am letzten Abend die erfolgreiche Woche als gemeinsame Delegation mit einer großen Party gebührend abzuschließen. Es war eine großartige Woche in New York, die uns noch sehr lange im Gedächtnis bleiben wird!



# ZWEITES KOMITEE

## SAUDI-ARABIEN

Kaum nachdem wir den Konferenzsaal des Zweiten Komitees der Generalversammlung und unsere Plätze in der immensen Masse an Studenten gefunden hatten, kamen direkt schon die ersten Delegierten auf uns zu und besprachen die Reihenfolge der Themen bzw. die Agenda mit uns, welche später abgestimmt werden sollte. Christian und ich teilten uns dafür auf. Dabei machten wir es uns zur Aufgabe, nach unseren verbündeten Ländern zu suchen und diplomatische Beziehungen zu strategisch wichtigen Partnern aufzubauen.

Als Vertreter Saudi-Arabiens, das am stärksten Öl fördernde Land der Welt und der politische Leader aller arabischen Länder, hatten wir eine gute und solide Grundlage Allianzen zu schmieden. Neben allen arabischen Ländern des Nahen Ostens kamen ebenfalls Partnerschaften mit ostafrikanischen und sämtlichen muslimisch-afrikanischen Ländern zustande.

Nachdem wir eine fundierte Basis an Partnern aus der Region erreicht hatten, gingen wir, diesmal zusammen, die politisch und wirtschaftlich führenden Länder der Welt an. Nach langen Diskussionen und unser Verhandlungsgeschick entstanden starke Partnerschaften mit führenden Staaten, wie den Vereinigten Staaten von Amerika oder dem Vereinigten Königreich.

Die spätere Abstimmung der Agenda entsprach unseren Wünschen und Vorstellungen. Wir waren wirklich froh und zufrieden ein solches Ergebnis am Ende des ersten Abends zu sehen.

Beim zweiten Komitee der Generalversammlung handelt es sich um einen Wirtschafts- und Finanzausschuss. In folgender Reihe wurden die zur Auswahl stehenden Themen behandelt: I. Financing for Development, II. Promoting Access to Renewable and Sustainable Energy for Poverty Reduction and Sustainable Development, and III. World Commodity Trends and Prospects.

Am Ende der Konferenz erarbeiteten wir mit den Vereinigten Staaten von Amerika, dem Vereinigten Königreich und anderen Partnerländern eine Resolution, die zu einer effektiveren Entwicklungsfinanzierung beitragen sollte. Diese wurde dann auch mit einer absoluten Mehrheit verabschiedet.

Anschließend möchten wir noch sagen, dass wir Frau Prof. Dr. Brühl für diese einmalige Möglichkeit sehr dankbar sind. Die Erfahrungen, die wir sammeln durften und die Kompetenzen, die wir uns dank dieser Simulation angeeignet haben, sind sonst schwer im studentischen Alltag wiederzufinden. Außerdem sind großartige freundschaftliche Beziehungen zu Studenten aus der ganzen Welt entstanden, die wir in Zukunft weiter pflegen werden. Auch danken wir unseren Unterstützern und Förderern, die uns und dem gesamten Kurs diese Reise ermöglicht haben.





# VIERTES KOMITEE

## USBEKISTAN

Wir haben uns zwei Semester intensiv auf das National Model United Nations (NMUN) in New York vorbereitet: Fachlich ging es darum, diplomatische Redebeiträge überzeugend zu präsentieren, Verhandlungsgeschick (weiter) zu entwickeln sowie je Ausschuss ein obligatorisches Positionspapier zu zentralen Standpunkten „unserer“ Staaten zu formulieren. Dabei eigneten wir uns Kenntnisse über historische und politische Besonderheiten beider Länder an, wobei sich die Fachvorträge von Frau Dr. Iris Wurm und Fr. Dr. Beate Eschment als äußerst anschaulich erwiesen. Außerdem übten wir uns im Fundraising sowie PR-Bereich und stellten in diesem Zuge zahlreiche Aktionen auf die Beine, die unser Vorhaben erst möglich machten. Die Teilnahme an weiteren MUNs innerhalb Deutschlands zur Einstimmung auf die weltweit größte UN-Simulation in New York rundete unsere Vorbereitungsphase auf praktischer Ebene ab.

Beim NMUN angekommen vertraten wir drei die Republik Usbekistan bzw. das Königreich Saudi-Arabien im Vierten Komitee der Generalversammlung, welches sich mit besonderen politischen Fragen und Entkolonialisierung befasst. Es zählt zu den größten Ausschüssen der Vereinten Nationen – und damit auch des NMUN. Zunächst stand das Setzen der zu behandelnden Agenda auf dem Programm, was mit erstem Kennenlernen der zahlreichen anderen Delegationen und deren Positionen einherging. Hierbei bildeten sich bereits vorläufige Allianzen.

Tags darauf fand für die saudi-arabische Delegation das Mission Briefing in der zugehörigen ständigen UN-Vertretung statt. Das sehr aufschlussreiche und überraschend offene Gespräch mit der Diplomatin Frau Dr. Manal Radwan war definitiv ein Höhepunkt unseres gesamten Aufenthaltes. Zur gleichen Zeit ergab sich für die usbekische Delegation die Möglichkeit eines Rundgangs im Hauptgebäude der Vereinten Nationen, wobei der Besuch einer laufenden Sitzung des Sicherheitsrates einen weiteren Höhepunkt darstellte. Zurück auf der Konferenz folgten die Eröffnungsreden zum gewählten Thema „Comprehensive Review of Special Political Missions and the Future of UN Peacekeeping and Peace Operations“. Aufgrund der Größe des Komitees hatten wir uns als Saudi-Arabien frühzeitig auf die Redeliste setzen lassen. Dadurch konnten wir unsere Standpunkte sowie die anhand des Botschaftsbesuchs neu gewonnenen Einsichten endlich vor Publikum erläutern. Gemeinsam mit den meisten Golfstaaten begannen wir während der Sitzungspausen ein umfassendes Arbeitspapier zu entwerfen, welches unsere wichtigsten gemeinsamen Forderungen zum Thema enthielt. Hierbei wurde die eigentliche, teils aufreibende diplomatische Verhandlungsarbeit deutlich. Wie wir in den folgenden Tagen feststellen sollten, war es, im Gegensatz zu Saudi-Arabien, für



## VIERTES KOMITEE

### SAUDI-ARABIEN

ein kleines und politisch nicht so gewichtiges Land wie Usbekistan eine große Herausforderung, sich zwischen den einflussreicheren Staaten zu behaupten. Mit etwas Geschick gelang jedoch eine Annäherung an die Golfstaaten, da sich Gemeinsamkeiten politischer Interessen herauskristallisierten.

Der dritte Tag, auch bekannt als Meltdown Tuesday, sollte den arbeitsintensivsten Tag darstellen, da die Arbeitspapiere fertiggestellt werden mussten. Wir verteidigten aktiv unsere Standpunkte und konnten diese auch schriftlich festhalten. Um unser Netzwerk zu erweitern, nutzten wir die jeweiligen Sitzungen um als Bote Notizen zu verteilen. So konnten wir zusätzlich Kontakt zu anderen Delegationen aufnehmen und unsere Gesichter bekannter machen, was in solch einem großen Komitee von Vorteil ist. Am Nachmittag wuchs unsere Arbeitsgruppe weiter an, da wir zahlreiche afrikanische Staaten von den Vorzügen einer Zusammenarbeit überzeugen konnten. Weiterhin hielten wir als Saudi-Arabien eine zweite Rede, bei der wir die Schwerpunkte des Arbeitspapiers vorstellten.

Am folgenden Tag lag der Fokus darauf, die Gemeinsamkeiten und Kompromisse zwischen verschiedenen Arbeitsgruppen zu einem Arbeitspapier zusammenzufügen und Formulierungen zu präzisieren. Am Nachmittag begann die Abstimmung über die entsprechenden Resolutionsentwürfe. Ab diesem Zeitpunkt durfte der Saal nicht mehr verlassen werden und es war starke Konzentration gefordert. Innerhalb weniger Stunden wurden in unserem Ausschuss zahlreiche Resolutionen verabschiedet. Grundsätzlich wird nach möglichst hohem Konsens gestrebt, jedoch stimmten wir als Saudi-Arabien und Usbekistan nur wenigen Resolutionen zu, denn sie entsprachen selten unseren nationalen Interessen. Mit den Ergebnissen konnten wir allerdings zufrieden sein und hatten am folgenden Tag die Möglichkeit, die Verabschiedung zweier dieser Resolutionen noch einmal in der tatsächlichen Generalversammlung der Vereinten Nationen zu simulieren. Wir durften uns auf diese Weise den realen Delegierten näher fühlen, sodass dies einen weiteren eindrucksvollen Moment unserer Reise bildete. Anschließend ging es weiter ins Deutsche Haus, welches die Deutsche Botschaft für die Vereinten Nationen beherbergt. Hier bekamen wir die Möglichkeit Herrn Wolfgang Stöckl Fragen zu den Vereinten Nationen und zur Außenpolitik Deutschlands stellen. Am Nachmittag gingen wir gemeinsam zur Abschlusszeremonie zurück in die Generalversammlung. Der Weg bis New York war nicht immer leicht, doch wir haben ihn gemeistert. Überzeugungskraft, Verhandlungsgeschick, Durchhaltevermögen, aber auch fristgerechtes Arbeiten waren nötig, um den Herausforderungen der Konferenz erfolgreich zu begegnen, in Diskussionen Gehör zu finden sowie alternative

# VIERTES KOMITEE



Argumentationslinien diplomatisch zu würdigen. Die Auszeichnung für das Outstanding Position Paper Saudi-Arabiens im Vierten Komitee der Generalversammlung sowie die Ehrung Usbekistans als Honorable Mention Delegation haben gezeigt, dass sich all die Mühe gelohnt hat. Indem wir uns mit neuen Situationen auseinandersetzten und beispielsweise vor großem Publikum Reden hielten, haben wir uns durch die Teilnahme am NMUN 2016 persönlich weiterentwickelt und sind an den Herausforderungen gewachsen.

Bedanken möchten wir uns bei unseren Förderinnen und Förderern, die uns diese einmalige Erfahrung ermöglicht haben. Ein ganz besonderes Dankeschön gilt außerdem Frau Prof. Dr. Brühl, die uns immer unterstützend zur Seite gestanden und mit Nervennahrung versorgt hat. Auch führte sie mit uns bis tief in die Nacht andauernde Nachbesprechungen und motivierte uns dabei für den kommenden Tag. Für uns alle war es ein wertvolles gemeinsames Erlebnis, welches uns in sehr guter Erinnerung bleiben wird.



UN-HABITAT

DAS PROGRAMM DER VEREINTEN  
NATIONEN FÜR MENSCHLICHE  
SIEDLUNGEN



# UN-HABITAT

## USBKISTAN

Als uns während der Vorbereitung auf das National Model United Nations 2016 in New York, in der zweiten Hälfte letzten Jahres Usbekistan und Saudi Arabien zugeteilt wurden, wussten wir, dass wir am liebsten Usbekistan vertreten wollten. Wir waren fasziniert von diesem Land, welches im Hinblick auf unterschiedliche Themen eine Schlüsselrolle in Zentralasien inne hält. Wir wollten uns außerdem der Herausforderung stellen, unser Wissen über die Außen- und Innenpolitik Usbekistans zu erweitern und mit so vielen Informationen zu füllen, um ausreichend in unserem Komitee vorbereitet zu sein. Aufgrund der Themen und der einzigartigen Stellung entschieden wir uns für das Komitee HABITAT III, das Programm der Vereinten Nationen für menschliche Siedlungen, welches nur alle zwanzig Jahre tagt. Während der Konferenz in New York würden wir erst die dritte Gipfelkonferenz des Wertsiedlungsprogramms simulieren, die dieses Jahr in Quito, Ecuador stattfinden wird und um die Komponente der nachhaltigen Entwicklung ergänzt wurde. Wie die reale Konferenz sollte auch die simulierte Konferenz in New York unter dem Gesichtspunkt einer Neuen Urbanen Agenda stehen und sich auf die spezifische Implementierung dieser neuen Agenda konzentrieren.

In den kommenden Monaten versuchten wir uns also inhaltlich auf die Konferenz vorzubereiten und die Rolle Usbekistans innerhalb den Vereinten Nationen zu erarbeiten, um unser Land während der Konferenz möglichst authentisch und realitätsnah vertreten zu können. Oft wurden wir vor die Problematik gestellt, dass Informationen nicht verfügbar oder sogar Maßnahmen zu den vorgegeben Themenschwerpunkten nicht vorhanden waren. Ferner mussten, parallel zur inhaltlichen Vorbereitung auf die Konferenz, auch organisatorische Dinge erledigt werden wie die Sponsorensuche durch Kuchenverkauf und Werbeaktivitäten sowie die Planung unserer Reise.

Als es dann Ende März soweit war, waren nicht nur wir beide, sondern das ganze Team gespannt auf den Ablauf der Konferenz und die Ergebnisse unserer intensiven Vorbereitung. Mit Visitenkarten und Verhandlungsplänen gerüstet, begaben wir uns in die erste Sitzung unseres Komitees und wurden von der höchst motivierten und produktiven Atmosphäre von Minute eins an überrascht. Da alle Mitglieder der Vereinten Nationen auch im UN-Habitat vertreten sind, vermuteten wir, dass es





zunächst einmal schwer werden würde Verbündete zu finden, die dieselben Ziele verfolgen wie Usbekistan. Doch wir hatten den Vorteil, das zumindest bei der Themenauswahl Konsens im Komitee herrschte und die Agenda zu unseren Gunsten gesetzt wurde. So konnten wir uns als Usbekistan erfolgreich einer Arbeitsgruppe anschließen und unsere Position miteinbringen. Natürlich wurden wir während der Diskussionen im Komitee auch vor schwierige Situationen gestellt, die uns herausforderten, aber diese haben uns auch geholfen an den Situationen zu wachsen und viele wertvolle Erfahrungen aus New York für unser späteres Leben mitzunehmen. Die Konferenz sowie die intensive organisatorische und inhaltliche Vorbereitung, die wir zusammen bestritten haben werden uns als Erfahrungen nicht nur in unserem professionellen, sondern auch persönlichem Werdegang begleiten. Was die Teilnahme an der Konferenz unvergesslich macht, ist zum einen die einzigartige Kulisse der Konferenz inklusive den Besuchen im Deutschen Konsulat und den Vereinten Nationen selbst, aber auch die Internationalität, Diversität und Größe der Konferenz.

An diesem Punkt möchten wir uns beide noch einmal herzlichst bei Professorin Tanja Brühl bedanken, die während der Gruppentreffen und sonst auch immer ein offenes Ohr für unsere Probleme oder Anregungen hatte und natürlich an die gesamte Delegation für die tolle Zeit vor, in und bestimmt auch nach New York. Vor allem der Universität und unseren Sponsoren möchten wir besonders danken. Ohne Ihre finanzielle und ideelle Unterstützung wäre es uns nicht möglich gewesen, an den National Model United Nations in New York teilzunehmen.

# UN-HABITAT

## SAUDI-ARABIEN

An einer Simulation der Vereinten Nationen teilzunehmen war für mich bisher die größte Herausforderung in meinem Studium. Diese Konferenz hat meinen Horizont erweitert und mich auch persönlich bereichert. Ich habe viele neue Leute kennengelernt und, was mir besonders wichtig war, meine Englischkenntnisse in fachlicher Hinsicht enorm verbessert.

Meine Aufgabe bei der NMUN 2016 war es, Saudi Arabien in der „United Nations Conference on Housing and Sustainable Urban Development“ (HABITAT III) zu vertreten. Diese Konferenz findet alle 20 Jahre statt, deswegen war es eine einmalige Möglichkeit auch an der simulierten Konferenz in New York teilzunehmen und über das Verhältnis von menschlicher Entwicklung, ökologischem Wohlergehen und urbaner Trends gemeinsam mit Delegierten aus verschiedenen Ländern mit ihren unterschiedlichen Positionen und Einstellungen zu diskutieren und gemeinsam Lösungen zu suchen.

Auf der Agenda unseres Komitees standen für dieses Jahr die folgenden Diskussionsthemen: 1. Building Resilient Cities to Promote Climate Change and Disaster Risk Reduction; 2. Realizing the Right to Adequate Shelter through the New Urban Agenda; 3. Inclusive Urbanization for the Promotion of Equality and Social Cohesion.

Am ersten Abend ist es mir gelungen, die Position meines Landes in einer Eröffnungsrede vorzustellen und mehrere Verbündete aus dem arabischen Raum für eine Zusammenarbeit in den nächsten Tagen zu finden. Als Delegierte von Saudi Arabien war ich innerhalb der arabischen Staaten sehr gut aufgestellt, da Saudi Arabien ein wichtiger Spieler in der Region darstellt. Die Komitee-Sitzungen waren sehr intensiv und arbeitsam – kein Wunder, denn unsere Ergebnisse sollten an die „reale“ UN-HABITAT weitergeleitet werden.

NMUN war eine großartige Erfahrung für mich. Ich denke, diese Konferenz formte auch meinen Charakter auf bestimmte Art und Weise, insofern als ich lernte, dass sich Geduld und harte Arbeit tatsächlich auszahlen. Dank der gründlichen inhaltlichen Vorarbeit in Form meines Position Papers konnte ich am Ende der letzten Sitzung sogar einen Preis für ein Outstanding Position Paper mit nach Hause nehmen.

DAS UMWELTPROGRAMM  
DER VEREINTEN  
NATIONEN





Zwischen dem 27. und 31. März fand eine der größten Simulationen der Vereinten Nationen in New York statt. Die Delegation der Goethe Universität, bestehend aus den Repräsentanten für Saudi Arabien und Usbekistan, geleitet von Frau Prof. Dr. Brühl, hatte sich bereits seit einem Jahr mit den Vereinten Nationen, den Regeln des MUNs und den jeweiligen Ländern befasst. Insbesondere arbeiteten wir an unseren Position Papers, die die Standpunkte und Ziele unserer Länder zu den Themen unserer Komitees darstellen sollten.

Bei der Konferenz repräsentierte ich Usbekistan im Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP), in dem folgende Themen behandelt wurden: „Corruption and Environmental Governance“, „Improving Sustainable Forest Management Policies“ und „Plastic Debris in the World's Oceans“. Da das Agenda-Setting im Wesentlichen bestimmte, welches Thema die folgenden Tage bearbeitet werden sollte, gab es anfangs einen intensiven Austausch zwischen Delegierten, die alle versuchten Kooperationspartner für ihre favorisierten Themen zu finden. Schließlich wurde mehrheitlich für „Plastic Debris in the World's Oceans“ gestimmt, leider das Thema, wofür Usbekistan am wenigsten Interesse zeigte, da der Staat keinen Zugang zum Meer hat und sich auch sonst eher wenig damit beschäftigt.

Trotzdem fand ich mich mit einer sehr netten und kooperativen Gruppe Studenten aus Kanada und den USA zusammen, die die Länder Aserbaidschan, Marokko, Vereinigten Arabischen Emirate, Ukraine und Nepal repräsentierten. Wir teilten unsere Arbeit auf: Ein Teil der Gruppe versuchte möglichst viele signatories (also Unterstützer für unsere Vorschläge und Forderungen), zu finden, der andere, dem auch ich angehörte, befasste sich mit der konstanten Verbesserung des Entwurfs des Abschlussdokuments. Schließlich fusionierten wir unseres mit dem einer anderen Gruppe, um unsere Position zu stärken, und es wurde zu einer Resolution.

Die Atmosphäre war anders als bei deutschen MUNs und es war interessant zu sehen, wie unterschiedlich Leute aus verschiedenen Ländern an ihre Arbeit herangingen. Insbesondere bestand auf der einen Seite ein großer Konkurrenzkampf der Delegierten, auf der anderen Seite wurde versucht mit möglichst vielen Repräsentanten zu kooperieren. Manchmal konnte es sehr anstrengend sein, aber gleichzeitig auch sehr lehrreich.

An dem Aufenthalt hat mir besonders der Besuch bei der ständigen deutschen Mission für die Vereinten Nationen gefallen. Wir konnten Fragen stellen und somit einen tieferen Einblick in die Arbeit der Mission gewinnen. Außerdem konnten wir zusammen mit einer Ehemaligen des NMUN-Teams aus Frankfurt, die ein Praktikum



bei der deutschen Mission absolvierte, in der UN sogar in eine Sitzung des Sicherheitsrats hineinschnuppern.

Alles in allem war die Teilnahme am NMUN 2016 eine besondere Erfahrung und ich bin sehr dankbar, dass ich daran teilnehmen konnte. Ich habe gelernt vor einem großen Publikum frei und ohne große Ängste zu sprechen, ich habe viel Wissen über die UN kumuliert, wurde mit Denk- und Handlungsweisen vieler Staaten vertrauter und kann inzwischen selber eine Resolution verfassen. Innerhalb des letzten Jahres habe ich mich persönlich, sowie akademisch weiterentwickelt und kann diese Erfahrung jedem empfehlen der sich wünscht in Zukunft in einer internationalen Organisation, oder in anderen Bereichen in denen Diplomatie erforderlich ist, tätig zu werden.

Abschließend möchte ich mich herzlichst bei den Förderern dieses Projekts bedanken, die mir die Möglichkeit gegeben haben, Teil einer so außergewöhnlichen Erfahrung zu werden! Wieder zurück in Frankfurt ist es kaum zu glauben, dass ein Jahr Vorbereitungen und unsere Reise nach New York nun hinter uns liegen – so viel habe ich während dieser Zeit erlebt und gelernt.

In New York habe ich Saudi-Arabien im United Nations Environment Programme (UNEP) vertreten und damit einen umweltpolitischen Standpunkt, der in vielen Punkten konträr zu meiner eigenen Auffassung von effektivem Umweltschutz steht – genau das machte die große Herausforderung aus. In unserem Komitee herrschte eine kompetitive Stimmung, in der es insbesondere zu Beginn galt sich durchzusetzen. Glücklicherweise entschied sich das Komitee für das Thema, welches für Saudi-Arabien am wichtigsten war: Plastic Debris in the World's Oceans. Entsprechend motiviert ging ich in die Verhandlungen und fand schnell eine größere Koalition von Inselstaaten, denen sich einige arabische Länder anschlossen, da beide Staatengruppen massiv mit dem Problem zu kämpfen haben. Innerhalb der nächsten Tage diskutierten wir über das Thema, schrieben an unserer Resolution und versuchten Kompromisse zu finden – dies alles auf Englisch. Es war nicht immer einfach möglichst viele wichtige Standpunkte für die Politik Saudi-Arabiens in unseren Resolutionsentwurf einbringen zu können, dafür lernte ich umso mehr mit englischen MuttersprachlerInnen zu diskutieren. Schließlich konnte auch unsere Resolution eine Mehrheit im voting procedure des Komitees finden.

Doch NMUN ist mehr als lediglich das Wissen über die Vereinten Nationen zu erweitern, Präsentationstechniken einzuüben und die Politik eines Landes kennenzulernen. Für mich war es insbesondere eine persönliche Entwicklung. So habe ich mit New York meine bisher weiteste Reise allein angetreten und konnte während unseres Vorbereitungsjahres und vor Ort bei der Konferenz Freundschaften schließen, sei es mit KommilitonInnen, die ich sonst nicht kennengelernt hätte, oder mit anderen NMUN-TeilnehmerInnen aus aller Welt. Auch für die Zukunft werde ich oft an die Konferenz in New York zurückdenken, wie letztens bei meiner ersten Sitzung als Ortsbeirätin: So konnte ich ohne zu zögern meine erste Rede halten, weil ich genau wusste, dass ich schon schwierigere Situationen gemeistert hatte. Vor allem jedoch habe ich eins gelernt: Als ich den kompetitiven Charakter der Konferenz spürte am ersten Tag, war ich überzeugt, dass ich niemals die geringste Chance haben würde einen Award verliehen zu bekommen. Am Ende unserer Verhandlungen im Komitee wurden die GewinnerInnen vorgelesen: „Saudi Arabia“ – ich hatte tatsächlich einen Preis für mein Position Paper erhalten. Dies hat mir gezeigt, dass ich viel mehr an mich selbst glauben kann, als ich das zuvor getan habe.



DAS  
KLEINWAFFENAKTIONSPROGRAMM  
DER VEREINTEN NATIONEN

# PoA SALW

USBEKISTAN

“The death toll from small arms dwarfs that of all other weapons systems — and in most years greatly exceeds the toll of the atomic bombs that devastated Hiroshima and Nagasaki. In terms of the carnage they cause, small arms, indeed, could well be described as ‘weapons of mass destruction.’”

Kofi Annan

Das Kleinwaffenaktionsprogramm der Vereinten Nationen, das 2001 beschlossen wurde, wird oft unterschätzt. Die Auswirkung des Missbrauchs von Kleinwaffen in der internationalen Staatengemeinschaft ist jedoch, wie der ehemalige VN-Generalsekretär Kofi Annan anmerkte, enorm und verursacht große Verluste an Menschenleben. Vom 27.-31. März 2016 beschäftigten wir uns im Rahmen des größten VN-Planspiels in New York mit dem Thema Kleinwaffen im PoA SALW Komitee und vertraten dabei die Republik Usbekistan sowie das Königreich Saudi-Arabien.



Bereits bevor die erste Rede gehalten wurde, war durch die zahlreichen Smalltalks und Begrüßungen, die wir in den ersten 15 Minuten führten, eindeutig, welches Thema die Vertreter der meisten Staaten des Komitees bevorzugten: Unsere Präferenz für Thema drei „Adapting to Recent Developments in Small Arms and Light Weapons Technology“ wurde von den meisten Staaten geteilt. Auf der Agenda

standen ferner das Thema zur Förderung der Berichterstattung einzelner Länder und das Thema zu gender-sensiblen Ansätzen bei der Umsetzung des Programme of Action. In diesem, auf sehr technische Ergebnisse fokussierten Ausschuss, ging es nach der Festlegung der Agenda entsprechend der Präferenzen der Mehrheit darum, die spezifischen Technologien zur Unterbindung weiterer illegitimer Verbreitung von Kleinwaffen zu diskutieren und die Förderung dieser Technologien in einer Resolution festzuhalten. Die Verhandlungen zu diesem Thema gingen über die gesamte Zeit der Konferenz und nicht selten bis in die späten Abendstunden.

Da wir (Brigitte & Jan) Usbekistan vertraten und das Land generell nicht daran interessiert ist, Berichterstattungsverpflichtungen einzelner Länder gegenüber einer VN-Institution zu vergrößern oder gender-sensible Themen zu besprechen, gewährte uns dies eine Vorteilsposition. Das wussten wir aus unserer einjährigen Vorbereitung, durch die wir uns Expertenwissen aneigneten und uns in unserer Rolle als Delegierte Usbekistans stärkten: Usbekistan ist das Thema der Waffenkontrolle durchaus wichtig, da es sich eine Grenze mit Afghanistan teilt und sehr besorgt um illegale Waffenströme ist, welche in Usbekistan nichtstaatliche Gewaltakteure unterstützen könnten. Unser Ziel für das Abschlussdokument war es, eine Unterstützung ärmerer Staaten mit neuen Kontrolltechnologien wiederzufinden, aber gleichzeitig so wenig wie möglich darüber Bericht erstatten zu müssen, wie das Land diese Technologien einsetzt. Usbekistan sieht sich in der internationalen Staatengemeinschaft keinem Block angehörig und weist teils schwierige Verhältnisse zu seinen Nachbarstaaten auf. Das machte es nicht immer leicht, Verhandlungspartner zu finden. Diese Schwierigkeiten trugen wir nach jeder Sitzung in unsere täglichen *De-Briefing-Sessions*, wobei wir Strategien austauschten, um bestmöglich in unserer Rolle zu bleiben und gleichzeitig unsere Ziele als Delegation zu erreichen.

Saudi-Arabiens Position als Verbündeter der Vereinigten Staaten war während der letzten Jahre großem Wandel unterworfen worden. Das hängt mit dem sinkenden Bedarf Amerikas an Erdöl zusammen, aber auch mit dem Iran-Abkommen sowie der zunehmenden internen Instabilität. Dies bewegte Saudi-Arabien zu einer Annäherung an die Türkei und Katar. Regional beansprucht Saudi-Arabien nicht nur die Führungsrolle innerhalb des Golf-Kooperationsrates, sondern in der gesamten arabischen Welt. Bedroht von leichten Waffen und Kleinwaffen, die Saudi-Arabien im syrischen Bürgerkrieg an die Opposition lieferte und die sich jetzt teilweise im Besitz des sogenannten Islamischen Staats befinden, aber auch durch vom Iran bewaffnete Aufständische im Jemen, hat Saudi-Arabien ein akutes Interesse an der



Einschränkung der Proliferation genau dieser Waffen. Gleichzeitig ist Saudi-Arabien selbst an der Bewahrung außenpolitischer Flexibilität bei der Bewaffnung von Bewegungen in Nachbarländern gelegen. Diese beiden Ziele habe ich (Julia) mich bemüht, in das Abschlussdokument einzubringen.

Am Ende waren die verschiedenen Resolutionen des Ausschusses so allgemein gehalten, dass Saudi-Arabien, aber auch Usbekistan aufgrund der Unterstützung der Entwicklungsländer durchaus zufrieden mit dem Ergebnis sein konnten. Unsere zahlreichen Gespräche, Einflussnahmen und die Teilnahme an verschiedenen Arbeitsgruppen zahlten sich aus. Das Endergebnis war voller Ambitionen aber ohne konkrete Implementations- oder Monitoringmöglichkeiten, was uns sehr realitätsnah schien. Denn die UN müssen, um jedem Staat in der internationalen Staatengemeinschaft gerecht zu werden, Kompromisse eingehen und deshalb viele Ziele allgemein formulieren.

Im Abstimmungsverfahren zeigte sich schließlich, wie stark wir uns als Team identifizierten und uns als Delegationen unserer Rolle bewusst waren: Unabhängig voneinander stimmte die usbekische Delegation je nach Themenbereich ähnlich ab. Die erfolgreiche Teilnahme unterstreicht auch die Auszeichnung Usbekistans als „Honorable Mention Delegation“. Erfolgreich war auch die Delegation von Saudi-Arabien, denn sie erwarb gleich mehrere „Position Paper Awards“. Dabei haben wir die sehr gute Vorbereitung vor allem Frau Prof. Tanja Brühl zu verdanken, die mit großem Engagement und viel Geduld unser Team auf die bevorstehenden Verhandlungen vorbereitete sowie allen Sponsoren, dank deren Förderung wir uns voll und ganz dieser Vorbereitung widmen konnten. Herzlichen Dank!



DAS  
WELTERNÄHRUNGSPROGRAMM  
DER VEREINTEN NATIONEN



Beim NMUN 2016 in New York repräsentierten wir, Hande und Soumaya, Saudi-Arabien im Welternährungsprogramm (World Food Programme). Das World Food Programme ist die größte humanitäre Organisation der Welt und verfolgt das Ziel, den weltweiten Hunger zu bekämpfen. Bewusst entschieden wir uns für dieses Komitee, da wir einen besseren Einblick in die humanitäre Arbeit der Vereinten Nationen bekommen wollten. Das Land Saudi-Arabien zu repräsentieren, sahen wir insbesondere als eine Herausforderung an, denn es ist ein Königreich voller Gegensätze, welches zu den einflussreichsten Ländern der Welt gehört. Wann sonst bekommt man die Möglichkeit, sich in die Rolle Saudi-Arabiens hineinzusetzen und dessen Interessen zu vertreten?

Ende März war es nun endlich soweit. Nach intensiver Vorbereitung schlüpfen wir für sechs Tage in die Rolle Saudi-Arabiens. Die erste Sitzung begann direkt in vollem Tempo. Es wurde debattiert und diskutiert, welches der drei zur Auswahl stehenden Themen zuerst besprochen werden sollte. Letztendlich wurde für das erste Thema, „Encouraging the Eradication of Hunger through Cooperation with the Farming Industry“ gestimmt. Dies kam uns als Saudi Arabien sehr entgegen, da wir das dritte Thema bezüglich der Hungersnot in Jemen vermeiden wollten. Die nächsten Tage wurde intensiv an Arbeitspapieren gearbeitet und alle versuchten die eigenen Interessen durchzusetzen. Schnell lernten wir, wie schwierig es ist, seine Interessen zu etablieren. Die Konsequenz war, dass wir viele Kompromisse eingehen mussten und unsere Arbeit viel Verhandlungsgeschick verlangte- und das alles auf Englisch. Gerade als Saudi-Arabien mussten wir unsere Ziele möglichst allgemein halten und uns vor allen Dingen auf die Finanzierung der Projekte konzentrieren. Diese Strategie ist sehr typisch für Saudi-Arabien. Die Arbeitsmoral in unserem Komitee war durchgehend sehr hoch. Auf Grund des großen Ehrgeizes der Teilnehmenden das „perfekte“ Arbeitspapier vorzulegen, wurden Pausen durchgearbeitet oder gar eine Nachtschicht eingelegt.

Es waren somit lange, arbeitsintensive Tage und kurze Nächte, doch wir haben viel gelernt. Nicht nur durch die sprachliche Herausforderung wurden wir gestärkt, sondern auch die diplomatische Erfahrung hat uns sehr bereichert. Es ist tatsächlich ein harter und langer Kampf, eine Resolution zu verabschieden. Auch waren wir froh, dass wir zu zweit in einem Komitee waren, da wir uns nicht nur gegenseitig motivieren und aufbauen, sondern auch eine Arbeitsaufteilung vornehmen konnten.

Nach einem arbeitsintensiven Jahr können wir abschließend sagen: Die Arbeit hat sich wirklich gelohnt. Nicht nur auf universitärer Ebene, sondern auch auf persönlicher Ebene. Durch die schwierigen Verhandlungen hatten wir die







Möglichkeit, Soft Skills zu entwickeln und unsere Stärken und Schwächen zu entdecken.

Die Bilanz Saudi-Arabiens war: Die eigenen Interessen waren zwar nicht ganz in den Resolutionen vertreten, aber dafür konnten die Punkte, die absolut gegen die Interessen des Königreiches sprachen, erfolgreich untergraben werden. Persönlich war es für uns ein großer Erfolg und wir würden diese Erfahrung nicht missen wollen.

Und last but not least möchten wir uns an dieser Stelle auch bei Frau Prof. Brühl und allen Förderern bedanken, die es uns ermöglicht haben an diesem Projekt teilzunehmen.



UNWRA



DAS HILFSWERK  
DER VEREINTEN NATIONEN  
FÜR PALÄSTINA-FLÜCHTLINGE IM  
NAHEN ÖSTEN


„If the United Nations is to survive, those who represent it must bolster it; those who advocate it must submit to it; and those who believe in it must fight for it.“

Norman Cousins

Im Sommer 2015 begann unsere knapp einjährige Vorbereitung für die Model United Nations Konferenz in New York. Schon zu diesem Zeitpunkt stieg die Aufregung und Begeisterung an der weltgrößten Simulation der Vereinten Nation teilzunehmen, an der jährlich über 5.500 studentische Delegierte aus über 40 verschiedenen Länder mitwirken. Zwar sammelte unsere Delegation durch die Teilnahme an diversen anderen Konferenzen bereits in Deutschland Erfahrung, jedoch blieb die Erfahrung im Herzen New Yorks einmalig und unvergesslich. Am 27. März 2016 trafen wir uns im „Sheraton New York Times Square Hotel“ welches sich in einer traumhaft zentralen Lage mitten in Manhattan in der Nähe des Central Parks befindet, zu einem internen Workshop um die letzten Feinheiten unserer Präsentationen zu klären und Organisatorische Angelegenheiten sowie die wichtigsten Punkte zu thematisieren. Abschließend bekamen wir unsere Business-Cards ausgehändigt. Am Abend begann das National Model United Nations mit der offiziellen Eröffnungszeremonie. Wir schauten uns im gewaltigen Saal um, der nur von dynamischen und hoch motivierten internationalen Studentinnen und Studenten gefüllt war, die in „Western Business Attire“ gekleidet gespannt auf den Beginn der ersten Session warteten.

Nach der Eröffnungszeremonie bekamen wir gegen 19:30 Uhr endlich die Gelegenheit das Gelernte anzuwenden und voller Tatendrang in die Rolle des Landes Saudi-Arabien zu schlüpfen. Bereits am Eingang meines Komitees wurde ich von aufgeregten amerikanischen Studenten angesprochen, die nach einer kurzen Vorstellung ihres Landes direkt nach meiner Länderposition zu den jeweiligen Themen fragten und mir ihre Business-Cards aushändigten. Ich vertrat das Königreich Saudi Arabien im United Relief and Work Agency for Palestinian Refugees in the Near East (UNWRA). Zwar war dies ein vergleichsweise kleines Komitee, das sich als temporäres Hilfswerk der Vereinten für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten versteht, jedoch besprachen wir äußerst wichtige und aufgrund der aktuellen Flüchtlingsdebatte hochinteressante Themen. Auch ich schaute mich nach potenziellen Verbündeten um. Die Agenda wurde glücklicherweise zu meinen Gunsten gesetzt. Das erste Thema unseres Working Papers bezog sich auf die Situation der mehr als 70.000 palästinensischen Flüchtlinge in Syrien. Ich konzentrierte mich hierbei gemeinsam mit meinen arabischen Verbündeten um eine adäquate Lösung dieses Problems für unser Working Paper. Die ersten groben Ideen





hinsichtlich unseres Working Papers entwickelten wir bereits am ersten Abend. In Jarmuk, das größte Palästinenserlager Syriens leben die palästinensischen Flüchtlinge unter verheerenden und katastrophalen Bedingungen und sterben aufgrund des Krieges an Hunger und Durst. Die Humanitären Organisationen konnten trotz der Waffenruhe nicht in die eingekesselten Gebiete eindringen. Ferner leben die bereits integrierten Flüchtlinge nun in einer extremen Situation der Unsicherheit. Mit diesem Wissen im Hintergrund fertigte ich gemeinsam mit allen Verbündeten meines Komitees für die Flüchtlinge ein Working Paper mit hilfreichen Lösungsansätze an. Dies erwies sich aufgrund der unterschiedlichen Ansichten und Interessen der Staaten zunächst als äußerst schwer. Dennoch gelang es mir meine Lösungsansätze sowie meinen Standpunkt als saudi-arabische Delegierte im Working Paper mit einzubringen.

Am zweiten Tag besuchten wir die „Permanent Mission of the Kingdom of Saudi Arabia to the UN“. Wir wurden von zwei Diplomatinen empfangen, die uns die außenpolitische Situation und Position ihres Königreiches näher erklärten und auf all unseren Fragen detailliert eingingen. Das Treffen mit den saudi-arabischen Diplomatinen war nicht nur lehrreich, sondern stärkte uns auch in unserer Länderposition und half uns politische, sowie historische Zusammenhänge des Landes zu verstehen.

Nach dem Besuch in der Saudi Arab Permanent Mission ging ich gemeinsam mit meiner Delegation zurück in mein Komitee. Zwar hatte ich den Vormittag verpasst, in dem sich diverse Delegationen meines Komitees an ihre Working Papers zusammensetzten, jedoch fand ich schnell den Anschluss. Dank meiner Reden und gestärkt von dem spannenden Vortrag in der Saudi Arab Permanent Mission gewann ich weitere Verbündete mit denen ich am Working Paper arbeiten konnte. Zu meinem Erstaunen stellte sich heraus, dass trotz der Größe meines Komitees die Delegierten jede Minute damit verbrachten an den Working Papers zu arbeiten. Zwar arbeiteten wir in den Pausen und auch an manchen Nächten an den Working Papers, jedoch zahlte sich diese Arbeit am letzten Tag aus. Das Working Paper meiner Verbündeten und mir wurde ohne Gegenstimmen angenommen.

Abschließend möchte ich sagen, dass das Planspiel der Model United Nation New York eine große Bereicherung war. Neben den zahlreichen sozialen Kontakten, lernte ich nicht nur Menschen mit anderen kulturellen Hintergründen kennen, sondern entwickelte mich dank dieser tollen Erfahrung weiter. Die im Vorbereitungsseminar erlernten Rules of Procedure sowie das Verständnis der Funktionsweise der Vereinten Nationen wurden dank der Konferenz in New York



verfestigt und vertieft. Ferner wurde ich mit jeder Rede die ich vor allen Delegierten hielt selbstbewusster und mein Englisch wurde von Tag zu Tag verhandlungssicherer. Zwar hat die Institution der Vereinten Nationen ihre Ecken und Kanten, jedoch stellte ich spätestens in der Rolle als entsandte Delegierte fest, dass es nicht nur viel Verhandlungsgeschick voraussetzt, sondern vielmehr wichtige Faktoren wie das Verständnis der Kultur, Religion und Entwicklung der jeweiligen Länder bedarf. Vor allem bedarf es aber einer großen Kompromissbereitschaft aller Länder um diverse Weltprobleme erfolgreich zu beheben. Spätestens in der Closing Ceremony, die im UN-Headquarter tagte, stand für mich fest, dass unsere Welt vor großen Herausforderungen steht und es nicht nur unsere Aufgabe, sondern unsere Pflicht als Weltbürger ist, uns zu bemühen die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

WHO



DIE  
WELTGESUNDHEITSORGANISATION





Gesundheit und flächendeckende Gesundheitsversorgung stellen bis zum heutigen Tage eine Herausforderung für die Vereinten Nationen dar. Sich diesem Themenkomplex anzunähern und die Position Saudi-Arabiens diesbezüglich zu recherchieren, stellte wiederum für uns eine Herausforderung dar, die wir jedoch sehr gerne annahmen.

Wir hatten die Ehre, Saudi-Arabien in der „World Health Organization“ (WHO) zu vertreten. Auf der Agenda standen folgende drei Themen:

1. Ensuring Universal Health Coverage for All
2. Combating Non-Communicable Diseases
3. Improving Health Care Services for Ageing Populations

Im Laufe der Konferenz wurden zwei der drei Themen debattiert. Es konnte sich auf eine Tagesordnung geeinigt werden, die zunächst vorsah eine universelle Gesundheitsabdeckung für jeden zu garantieren und sich anschließend dem Kampf gegen Nicht-übertragbare-Krankheiten widmete. Im Zuge unserer Recherche lernten wir, dass Saudi-Arabien über ein sehr gutes Gesundheitssystem verfügt und einige effiziente Maßnahmen zur Bekämpfung nicht-ansteckender Krankheiten in den letzten Jahren durchsetzen konnte.

Mit diesem Wissen und dem nötigen Selbstvertrauen ausgestattet ging es für uns in die sehr intensiven Debatten zu den Themen Finanzierung, Infrastruktur oder menschliche Ressourcen. Während der Debatten kristallisierte sich für uns heraus, dass wir zum einen als erfolgreiche Nation unsere Expertise anbieten und zum anderen als islamisches Land den Alkoholkonsum stärker regulieren wollten. Wir waren in unserem Vorhaben erfolgreich, diese Punkte in den verabschiedeten Resolutionen durchzusetzen bzw. konfligierende Punkte anderer Resolutionen zu streichen.

Alles in allem waren das National Model United Nations (NMUN) und die fünf Tage intensive Debatten eine sehr interessante Erfahrung, die unseren Horizont ungemein erweitert hat. Neben der Chance, Erfahrung in Diplomatie und Verhandlungsgeschick zu sammeln, hatten wir die Möglichkeit mit Muttersprachlern auf Englisch zu kommunizieren und über Lösungen für weltbewegende Herausforderungen nachzudenken; das alles in einer der bedeutendsten Städte weltweit und mit einem unterhaltsamen Rahmenprogramm. Wir können es nur jedem ans Herz legen, an NMUN teilzunehmen und sind dankbar, Teil der NMUN-Delegation 2016 gewesen zu sein!





DER  
MENSCHENRECHTSRAT  
DER VEREINTEN  
NATIONEN



# HRC


## SAUDI-ARABIEN

Nachdem ich an zwei Model United Nations (MUN) Konferenzen in Deutschland teilgenommen und viel Vorbereitungs- sowie Übungszeit investiert hatte, war ich der Ansicht ich wüsste was mich bei den National Model United Nations (NMUN) in New York erwartet. Jedoch wurde mir von der ersten Minute im Konferenzraum an klar, dass dies eine einzigartig intensive, fordernde sowie vielfältige Konferenz sein würde. Als Delegierte des Königreichs Saudi-Arabien im Menschenrechtsrat kam ich in Erwartung hitziger Debatten und kontroverser Aussagen an, stieß jedoch auf unerwartet hohe Kompromissbereitschaft und den Willen, gemeinsame Lösungen zu finden. Im Verlauf der Konferenz erlebte ich, wie unterschiedliche Standpunkte und Ziele, erst unmissverständlich formuliert und deutlich dargelegt, mit der Realität scheinbar unüberwindbarer Diskrepanzen konfrontiert wurden und schließlich, wie die Delegierten es meisterten, diese Unterschiede durch geduldiges Verhandeln und hartnäckiges Debattieren zu überwinden. Schlussendlich gelang es den Delegierten, Kompromisslösungen zu finden, die sinnvolle Verbesserungen der internationalen Menschenrechte darstellten.

Durch die intensive Befassung mit einem gewählten Thema konnte im Menschenrechtsrat nur eines der vorbereiteten Themen diskutiert werden, und zwar setzte sich "Effects of Terrorism on the Enjoyment of Human Rights" in der Festlegung der Agenda durch. Von Beginn an waren alle Delegierten höchst motiviert Meinungen auszutauschen, den eigenen Standpunkt darzulegen sowie potentielle Partner und Gegner des eigenen Ziels zu identifizieren. Gleichzeitig galt es, so viele Parteien wie möglich auf die eigene Seite zu ziehen, was viel hartnäckige Überzeugungs- und Verhandlungsarbeit erforderte.

All dies macht die Anziehungskraft und den Spaß der Konferenz aus – der Nervenkitzel schneller Argumentation, Schlagfertigkeit und Improvisationsfähigkeit vereint mit tiefgehenden Kenntnissen internationaler Beziehungen und ihrer Möglichkeiten sowie Herausforderungen. Dies ist ebenso der sehr guten Vorbereitung und hohen Motivation der Delegierten zu verdanken wie die Tatsache, dass keine unrealistischen Allianzen à la Israel und Palästina gebildet wurden. Bei aller Realitätsnähe ging jedoch der dieser Konferenz zugrundeliegende Idealismus und das Bedürfnis, etwas zu verändern, nie verloren, was im Kern die einzigartige Atmosphäre einer MUN-Konferenz ausmacht.

Da der Menschenrechtsrat in seiner Natur sehr konsensorientiert ist, konnten zum Schluss einige sich ähnelnde Resolutionsentwürfe verbunden werden, während dies bei anderen aufgrund unterschiedlicher Fokusse oder Deutlichkeitsgrade nicht



möglich war. Diese Art von Unterschieden definiert die Arbeit dieses Komitees, da ihm eine unausgesprochene Einigkeit über die Wichtigkeit von Menschenrechten und ihre Verbesserung zugrunde liegt. Sogar Länder wie das von mir vertretene Saudi-Arabien sowie andere mit wohlbekanntem Abweichungen von internationalen Menschenrechtsstandards gaben sich viel Mühe zu demonstrieren, wie relevant das Thema für ihre Regierungen ist.

Daher bot der Menschenrechtsrat zwar nicht die Kontroversen und leidenschaftlichen Prinzipiendebatten die ich erwartet hatte, gab mir jedoch die Gelegenheit, mich intensiv mit dem Thema auseinanderzusetzen, die verschiedenen Schwierigkeiten und Möglichkeiten zu erörtern und schlussendlich, in Abstimmung mit allen involvierten Parteien, die richtigen Worte für das Vermitteln einer gemeinsam gefundenen Lösung zu finden. Die Tatsache, dass einige der Resolutionen im abschließenden Wahlgang eines 47-Mitglieder-Komitees ohne Einspruch erlassen wurden, demonstriert, wie viel geduldige Verhandlungsarbeit dahinter steckte und wie sehr die Kompromissbereitschaft und der Wille zum Finden gemeinsamer Lösungen den Menschenrechtsrat der National Model United Nations 2016 definierte.



# SPONSOREN



GEFÖRDERT VOM



**DAAD**

Deutscher Akademischer Austauschdienst  
German Academic Exchange Service



Stiftung zur Förderung der internationalen wissenschaftlichen  
Beziehungen der Goethe-Universität

UNTERSTÜTZER





# IMPRESSUM

**Goethe-Universität Frankfurt am Main**  
Fachbereich 03 Gesellschaftswissenschaften  
Institut für Politikwissenschaft

Campus Westend - PEG-Gebäude  
Theodor-W.-Adorno-Platz 6  
60323 Frankfurt am Main

**Prof. Dr. Tanja Brühl (V.i.S.d.P.)**  
Professur für Internationale Institutionen und Friedensprozesse  
[bruehl@soz.uni-frankfurt.de](mailto:bruehl@soz.uni-frankfurt.de)

**NMUN-Delegation 2016**  
[info@nmun-frankfurt.de](mailto:info@nmun-frankfurt.de)  
<http://www.nmun-frankfurt.de>

**Redaktion**  
Nathalie Ferko, Ann Katrin Korb

**Layout**  
Alev Özdemir



